Baumscheiben, Pflanzenstängel und Äste für Wildbienen und -wespen

Für das Anlegen von Nisthilfen für Wildbienen und -wespen eignen sich Baumscheiben aus Hartholz (Buchen, Eichen oder Obstbäume). Das Holz muss trocken sein, damit es nicht reißt und keine Feuchtigkeit eindringen kann. Die Stammabschnitte sollten ca. 15 cm lang sein. Es werden 5 – 10 cm tiefe Löcher gebohrt mit 1 – 10 mm Durchmesser und jeweils 2 cm Abstand zueinander. Die Öffnungen dürfen sich nicht verengen und die Oberfläche der Eingänge und Innenwände muss glatt sein, damit sich die Tiere nicht verletzen.

Hohle Pflanzenstängel sind ideale Brutröhren, dazu gehört auch das Schilf. Es wird auf eine Länge von etwa 15 cm geschnitten, gebündelt und aufgehängt. Die Knoten im Stängel müssen immer am Ende angeordnet sein, damit sie die Gänge im Halm nicht versperren. Außerdem dienen sie gleichzeitig als Rückwand.

Auch Bündel mit markhaltigen oder hohlen Zweigen von Beerensträuchern, Flieder oder Holunder gehören zu wichtigen Brutstätten. Sie können senkrecht und waagerecht angebracht oder aufgestellt werden. Masken- und Löcherbienen legen z. B. ihre Eier in hohle Brombeerranken ab.

Mauerbienen nutzen u.a. leere Schneckengehäuse für den Nestbau.

In der Nähe von Nisthilfen sollte immer Wasser bereitgestellt werden und wenn möglich auch Lehm zum Verkleben der Brutkammern.

Bewohner: Wildbienen und -wespen

Die häufigsten Arten sind Einzelgänger, deshalb werden sie auch als Solitärbienen und -wespen bezeichnet. Sie sind meist ungefährlich, ernähren sich von Pollen und Nektar und bestäuben dabei Pflanzen. Viele Wildbienen und -wespen suchen kleine Hohlräume für den Nestbau.

Wildbienen (Pelz-, Seiden-, Woll-, Loch- oder Maskenbienen) bringen einen Nahrungsvorrat aus Pollen und Nektar in die Nistkammer und legen ein Ei ab. Anschließend kleben sie den Hohlraum mit einem Speicheldrüsensekret aus Sand, Lehm, Pflanzenteilen oder Holzstückchen zu. Danach werden weitere Nistkammern angelegt. Am Ende wird die Röhre mit einer festen Schutzhülle verschlossen.

Wildwespen (Gold-, Keulen-, Grab-, oder Lehmwespen) nutzen vor allem Schilf als Brutstätte. Sie tragen Insekten, deren Larven oder Raupen in die einzelnen Nistkammern. Danach erfolgt die Eiablage und der Eingang wird mit einem Lehmsekret zugemauert. Einige Arten leben parasitisch und nutzen fremde Nester für die Eiablage. Dazu gehören die Goldwespen, sie sind an den auffälligen rot- oder grünmetallischen glänzenden Farben gut erkennbar.

Aus dem Ei entwickelt sich die Larve, die den bereitgestellten Nahrungsvorrat frisst und sich dann verpuppt. Einige Wildbienen und -wespen entwickeln sich bereits im Spätsommer zum Vollinsekt und überwintern in der Brutkammer (Mauerbienen). Im Frühling fliegen die meisten Arten aus.

Artenvielfalt erhalten

- Lebensräume für Insekten gestalten!

Herausgeber:
Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald
Kirchplatz 1 • 03222 Lübbenau/Spreewald
Telefon 03542 85473 • info@spreewaldstiftung.de • www.spreewaldstiftung.de

Die Maßnahme wird durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz aus der Konzessionsabgabe Lotto gefördert.

Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald

Biosphärenreservat Spreewald

Artenvielfalt erhalten

In den letzten Jahrzehnten hat der weltweite Rückgang an Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten extrem zugenommen. Verantwortlich dafür ist vor allem die intensive Landnutzung, die zur Verarmung der Landschaft führt. Durch eine ökologische Bewirtschaftung und spezielle Schutzmaßnahmen können viele Lebensräume wiederhergestellt und erhalten werden. Zur Aufwertung der Landschaft gehören Blühstreifen und Gehölzgruppen sowie der Verzicht auf Monokulturen, Insekten- und Pflanzengifte.

Insekten sind lebenswichtig

Insekten bestäuben Pflanzen. Blühende Wiesen, Wegränder oder Hecken bieten Tieren Nahrung und Unterschlupf. Für uns werden wichtige Lebensmittel wie Obst und Gemüse gesichert.
Insekten gehören zur Nahrung von zahlreichen Tieren, vor allem Vögel, Lurche, Reptilien und Kleinsäuger (Spitzmäuse, Igel, Fledermäuse) sind auf sie angewiesen. Insekten sind als Zersetzter von organischem Material unentbehrlich.

Obwohl die Landwirtschaft flächenmäßig den größten Einfluss auf die Biodiversität hat, kann jeder auf engem Raum eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt ansiedeln.

Lebensräume für Insekten

Abwechslungsreich gestaltete Zier- und Nutzgärten, Grün- oder Freiflächen bieten zahlreichen Tieren ein Rückzugsgebiet. Strukturelemente wie offene Sandflächen, Rindenmulch, Holzabschnitte und Baumwurzeln (Laubbäume), Feldsteine sowie kleine Wasserstellen locken vielfältige Bewohner an. Dazu zählen vor allem Insekten, aber auch Kröten, Eidechsen, Schlangen, Vögel oder Kleinsäuger.

Nahrungsquellen für Insekten

Entscheidend für die Artenvielfalt der Insekten ist ein Wechsel von blühenden Pflanzen, z. B. Grünflächen mit Wildkräutern, Blühstreifen und Blumenrabatten mit mehrjährigen Stauden, Küchenkräuter und Gemüsebeete, Kletterpflanzen, Sträucher und Bäume.

Wer einen Balkon besitzt, kann auch diesen vielseitig gestalten. Geeignet sind Blumenkübel, kleine Baumwurzeln und Stammabschnitte, Tontöpfe oder Holzkisten mit Nistmaterial, Baumscheiben und Schilfbündel.

Nisthilfen für Insekten

Nistplätze dienen als Unterschlupf, Winterquartier und Kinderstube. Daher sollten Nisthilfen immer an geschützten und sonnigen Standorten aufgestellt oder angebracht werden. Sie müssen leicht nach vorn geneigt sein, damit Regenwasser abfließen kann.

Tontöpfe und Holzkisten für Käfer und Florfliegen

Als Unterschlupf für Käfer und Florfliegen bieten sich Tontöpfe oder kleine Holzkisten an. Diese werden mit Zweigen, Baumrinde, trocknem Laub, Holzwolle und -späne, Stroh oder Kiefernzapfen befüllt. Mit einem Drahtgitter oder Netz wird die offene Seite gesichert, damit die Füllung nicht herausfallen kann. Zum Aufstellen sind trockene Plätze auf dem Boden in der Nähe von Laub oder Pflanzen geeignet. Ein Stein unter dem Rand des Topfes dient als Ein- und Ausgang.

Das Anhängen der Nisthilfen in Sträuchern und Bäumen ist möglich. Dabei ist der Astkontakt wichtig, damit die Insekten rein und raus krabbeln können.

Zu den Bewohnern gehören Ohrwürmer, Marienkäfer oder Florfliegen, die viele Pflanzenschädlinge vertilgen. Vor allem Marienkäfer und die Larven der Florfliegen verspeisen hauptsächlich Blattläuse.